

Dieter Schöffmann

Unternehmen in der Gesellschaft.

Kritischer Dialog zwischen Unternehmen, Unternehmensstiftungen, gemeinnützigen Organisationen und intermediären Akteuren

Ergebnisse der Fachwerkstatt vom 17. Oktober 2017

1. Anlass und Ziel

Ein partnerschaftlich engagiertes Verhältnis zwischen gesellschaftlich engagierten Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen ist längst noch keine Selbstverständlichkeit in Deutschland und auch nicht beim BBE – so nicht nur die Beobachtung des Autors. Mögliche Vorbehalte werden von gemeinnütziger Seite allerdings eher hinter vorgehaltener Hand geäußert, wohl um eine mögliche materielle Unterstützung durch Unternehmen nicht zu gefährden.

Weiter gibt es ein diskussionswürdiges Spannungsverhältnis zwischen dem freiwilligen gesellschaftlichen Engagement insbesondere großer Unternehmen einerseits und ihrer Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung in ihrer eigentlichen Geschäftstätigkeit andererseits. Gemeinnützige Organisationen aber auch unternehmensnahe Stiftungen bewegen sich hier zwischen der Assistenz beim Greenwashing und der Förderung gesellschaftlich verantwortlichen Unternehmenshandelns.

Mit der eintägigen Dialogveranstaltung „Unternehmen in der Gesellschaft“, die am 17. Oktober 2017 in Köln stattfand, sollte ein Ort und Rahmen für den notwendigen kritischen Dialog in fairer und konstruktiver Atmosphäre geboten werden.

Initiiert, konzipiert und geleitet wurde die Veranstaltung von Dieter Schöffmann als BBE-Themenpate für das Themenfeld „Arbeit, Unternehmen und Engagement“. Veranstalter waren – mit tatkräftiger und finanzieller Unterstützung – das BBE und Engagement Global GmbH.

2. Teilnehmerkreis

Zu dieser nichtöffentlichen Veranstaltung waren VertreterInnen folgender Bereiche eingeladen:

- „Unternehmen“: UnternehmensvertreterInnen aus den Zuständigkeitsbereichen CSR, Corporate Citizenship, Corporate Volunteering

- „Unternehmens- bzw. Unternehmensträgerstiftungen“, die bürgerschaftliches Engagement fördern oder sich operativ in gesellschaftliche Entwicklungen einmischen
- „Gemeinnützige Organisationen und Verbände“ mit einschlägigen Erfahrungen bzw. expliziten kritischen Positionen aus allen relevanten gemeinnützigen Branchen: Demokratie/ Entwicklungspolitik/ Gewerkschaften/ Kultur/ Ökologie/ Soziales, Wohlfahrt ...
- „Intermediäre“, Mittler, staatliche Akteure, „Watchdogs“ mit einschlägigen Erfahrungen und Beobachtungen

Vonseiten der „Unternehmen“ und der „Intermediären“ war die Werkstatt mit je acht Personen (3 bzw. 4 BBE-Mitglieder) ausreichend gut besucht. Vonseiten der „Unternehmensträger- bzw. Unternehmensstiftungen“ konnten leider nur zwei (1 BBE-Mitglied) teilnehmen. Die gemeinnützige Seite war mit fünf Personen (2 BBE-Mitglieder) aus den Branchen Wohlfahrt / Soziales, Entwicklungspolitik und Umwelt vertreten. Dies war insofern enttäuschend, als die BBE-Mitglieder vor allem aus der Sozialbranche fehlten, bei denen eine kritische Tendenz gegenüber gesellschaftlich engagierten Unternehmen zu beobachten war bzw. ist.

3. Leitfragen

Folgende Fragen sollten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erörtert werden:

- Wenn Unternehmen – im Guten wie im Schlechten – als „Bürger im Gemeinwesen“ (Corporate Citizen) verstanden werden: Inwieweit ist dann ihr gesellschaftliches Engagement im Sinne von Corporate Giving, Volunteering bzw. Community Investment bürgerschaftliches Engagement und damit selbst zivilgesellschaftliches Handeln?
- Welche positiven oder negativen Erfahrungen gibt es aus der Praxis des gemeinwohlorientierten Zusammenwirkens von Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen? Und welche Lehren lassen sich daraus ableiten?
- Inwieweit sind Unternehmen im Sinne einer Corporate Social Responsibility mitverantwortlich für die Rahmenbedingungen und Entwicklungsperspektiven des bürgerschaftlichen Engagements (etwa hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Engagement)? Und welche Verantwortlichkeiten ergeben sich mit dem Beginn eines gesellschaftlichen Unternehmensengagements (Machtverhältnisse, „Greenwashing“ u.a.)?
- In welchem Spannungsverhältnis stehen das Engagement eines Unternehmens oder einer Unternehmens(träger)-Stiftung zum Kerngeschäft des Unternehmens? Wann und inwieweit bedarf das Engagement für seine Glaubwürdigkeit eine Entsprechung im geschäftlichen Handeln des Unternehmens? Wann wird ein Engagement unglaubwürdig, da es etwa „Greenwashing“ betreibt?

- Wann agieren gemeinnützige Unternehmens(träger)-Stiftungen sinnvoll für die Gesellschaft? Und wann prägen sie die gesellschaftliche Agenda ausschließlich im Wirtschaftsinteresse?
- Wie halten es die gemeinnützigen Organisationen mit der eigenen gesellschaftlichen Verantwortung (Arbeitnehmerrechte, Umweltschutz, Reporting etc.)? Welche legitimen Erwartungen und Forderungen gegenüber gewerblichen Unternehmen sollten ebenso für gemeinnützige Unternehmen bzw. Organisationen gelten?
- Die „Sustainable Development Goals“ der UN-„Agenda 2030“ thematisieren ausdrücklich die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von staatlichem, privatwirtschaftlichem und gemeinnützigem Sektor, um die Ziele erreichen zu können. Welche Potenziale und Probleme bieten solche Multiakteurspartnerschaften? Wo ist Kooperation und wo Konfrontation erforderlich?
- Welches sind die erforderlichen Rahmenbedingungen und Gelingensfaktoren für eine produktive Partnerschaft zwischen gemeinnützigen Organisationen einerseits und gesellschaftlich engagierten Unternehmen und ihren MitarbeiterInnen andererseits?

4. „Zwischenresümee“

Die Leitfragen konnten in unterschiedlicher Intensität und Breite diskutiert werden. Die zur Verfügung stehende Zeit sowie das Fehlen mancher kritischer Stimmen bei den TeilnehmerInnen haben hier allerdings Grenzen gesetzt. So lautete eine resümierende Feststellung aus dem Teilnehmerkreis: *„Bei dieser Fachwerkstatt sind die schon Überzeugten bzw. die schon in Kooperation Erfahrenen und der Kooperation eher Zugewandten zusammengekommen – also die ‚Kooperationsfans‘. Was muss getan werden, um diejenigen zu gewinnen, die nicht hier sind und die noch nicht von der Sinnhaftigkeit der Kooperation zwischen Gemeinnützigen und Unternehmen überzeugt sind?“*

Dennoch wurde die Veranstaltung von allen als produktiv gewürdigt. Die Dokumentation der Fachwerkstatt ist zurzeit noch in der Endabstimmung und wird danach im BBE-Mitgliederportal (tixt) für die Mitglieder veröffentlicht. Des Weiteren ist auf dieser Grundlage eine umfassendere Publikation in Arbeit, die noch in diesem Jahr erscheinen soll.

Schon bei der Vorbereitung der Veranstaltung war klar, dass sie nur ein Auftakt für einen Diskurs sein kann, der noch geführt werden muss. In diesem Sinne gab es am Ende der Veranstaltung ein „Zwischenresümee“, mit dem die weiter zu erörternden Fragen und Themen skizziert wurden:

Von „Innen“ nach „Außen“: Es gibt ein gemeinsames Insiderverständnis derer, die an Engagementpartnerschaften zwischen Unternehmen und Gemeinnützigen als Partner oder Mittler beteiligt sind. Diese Insider waren auch bei der Fachwerkstatt dabei. Die „Außen“, die skeptisch sind, sind zu dieser Veranstaltung nicht gekommen und werden es vermutlich auch

bei weiteren nicht tun. Mit ihnen sollte aber der Dialog gesucht werden, indem man sie aufsucht. Dies könnte etwa in der Form geschehen, dass die Thematik „Unternehmen in der Gesellschaft & Neue gesellschaftliche Kooperationen“ in die Arbeitsgruppen des BBE getragen wird.

Verbreitung und Vertiefung von Unternehmensengagement und Engagementpartnerschaften: Treiber und Förderer für eine solche Entwicklung können bzw. müssten die schon engagierten Unternehmen sein, indem sie –kollegial – andere Unternehmen motivieren oder gar in Engagements einbinden. Weiter können hier auch die Kommunen förderlich wirken, indem sie sektorübergreifende Netzwerke initiieren oder auch ihre Wirtschaftsförderer dazu animieren, eine aktivierende Rolle einzunehmen. Schließlich können gemeinnützige Organisationen dadurch einen förderlichen Beitrag leisten, dass sie gezielt mit Engagement- bzw. Kooperationsangeboten auf Unternehmen zugehen, die auch zum Unternehmen passen und für das gemeinnützige Anliegen geeignet sind.

„Corporate Citizenship“-Engagement vs. „Corporate Social Responsibility“-Engagement & unterschiedliche gemeinnützige Branchen: Von Unternehmensseite waren vor allem VertreterInnen bei der Fachwerkstatt, die wesentlich oder ausschließlich für das bürgerschaftliche Unternehmens- und Mitarbeiterengagement (Corporate Citizenship-Engagement, Corporate Volunteering) zuständig sind. In ihren Zuständigkeitsbereich fallen in der Regel nicht das Risikomanagement und die gesellschaftlich verantwortliche bzw. verbessernde Weiterentwicklung der Beschaffung / Lieferketten, der Produktion / Produkte und des Vertriebs im Sinne der Corporate Social Responsibility.

Vonseiten der gemeinnützigen Organisationen und der Intermediären waren unterschiedliche Branchen und Organisationstypen vertreten, die zu einer gemischten Perspektive auf Unternehmen, ihr Engagement und ihre gesellschaftliche Verantwortung führten. Soziale bzw. Wohlfahrtsorganisationen, Organisationen für den Umwelt- und Naturschutz oder Organisationen im entwicklungspolitischen Bereich verfügen je nach Branche und Organisationstypus (Sozialunternehmen, Advocacy / Watchdog, praktisch-politische Mitgliederorganisation) über unterschiedliche

- Kompetenzen und Engagementmöglichkeiten, die sie Unternehmen bieten können oder wollen,
- Anforderungen an Unternehmen hinsichtlich der verantwortlichen Gestaltung und Ausübung des Kerngeschäftes,
- Wünsche oder Erwartungen hinsichtlich eines bürgerschaftlichen Unternehmensengagements bzw. einer Unterstützung durch das Unternehmen (und ggf. auch seiner MitarbeiterInnen).

Hier bedarf es einer präzisen begrifflichen und konzeptionellen Unterscheidung zwischen „Corporate Citizenship-Engagement“ und „Corporate Social Responsibility“.

Interessant könnte auch ein konstruktiv-kritischer Dialog zwischen unterschiedlichen gemeinnützigen Branchen hinsichtlich der Erfordernisse, Möglichkeiten und Grenzen einer Kooperation oder Engagementpartnerschaft mit Unternehmen sein.

Gelingensbedingungen für sektorübergreifende Kooperationen und Engagementpartnerschaften sind schon in zahlreichen Leitfäden, Handreichungen und Qualifizierungsangeboten ausgearbeitet worden.

Interessant könnte eine Sammlung und Sichtung solch aktuell verfügbarer Leitfäden, Qualifizierungskonzepte usw. mit folgenden Perspektiven und Fragestellungen sein:

- Welche Kooperations- und Partnerschaftsformate werden hier zugrunde gelegt und welche evtl. nicht?
- Auf welche gemeinnützigen Branchen und entsprechende Handlungslogiken fokussieren die Leitfäden? Welches Bild wird vom Charakter und von der Kompetenz dieser Branchen gezeichnet?
- Welche Unternehmensgrößen, -typen und -branchen dienen den Leitfäden als Orientierung bzw. Beispiel? Wie homogen oder vielfältig werden Unternehmen hinsichtlich ihrer Zielorientierung beim Unternehmensengagement gezeichnet? U. ä. m.

„Unternehmen in der Gesellschaft und neue gesellschaftliche Kooperation als Handlungserfordernisse“ – dies ist ein gesellschafts- und engagementpolitischer Diskurs, der noch aussteht. Er sollte offensiv im BBE (u. a. mit den Arbeitsgruppen) geführt und durch das BBE weiter in die breitere Öffentlichkeit getragen werden.

Und nicht zuletzt:

Selbstverständnis des BBE: Das BBE sollte sein Selbstverständnis und seine Selbstbeschreibung dahingehend weiter entwickeln, dass es sich um ein multisektorales Netzwerk aus gemeinnützigen Organisationen, staatlichen / öffentlichen Institutionen, Wirtschaftsunternehmen / -organisationen, Stiftungen, Intermediären, Mittlern, Beratern u. a. m. handelt, die alle aus unterschiedlichen Perspektiven das Interesse an „Bürgerengagement“ verbindet – als Praktiker, Gestalter, Förderer, Impulsgeber, Infrastruktur, Rahmensetzer

Ein solches Selbstverständnis entspricht der Realität und integriert die engagierten Mitgliedsunternehmen in wertschätzender Weise – anders als dies bislang mit der Beschreibung als „Netzwerk der drei Sektoren Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft“ der Fall ist.

Autor

Dieter Schöffmann, Inhaber des BBE-Mitglieds und Unternehmens VIS a VIS Beratung – Konzepte – Projekte (www.visavis-wirkt.de) und BBE-Themenpate für das Themenfeld „Arbeit, Unternehmen und Engagement“.

Kontakt: ds@visavis-wirkt.de

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de